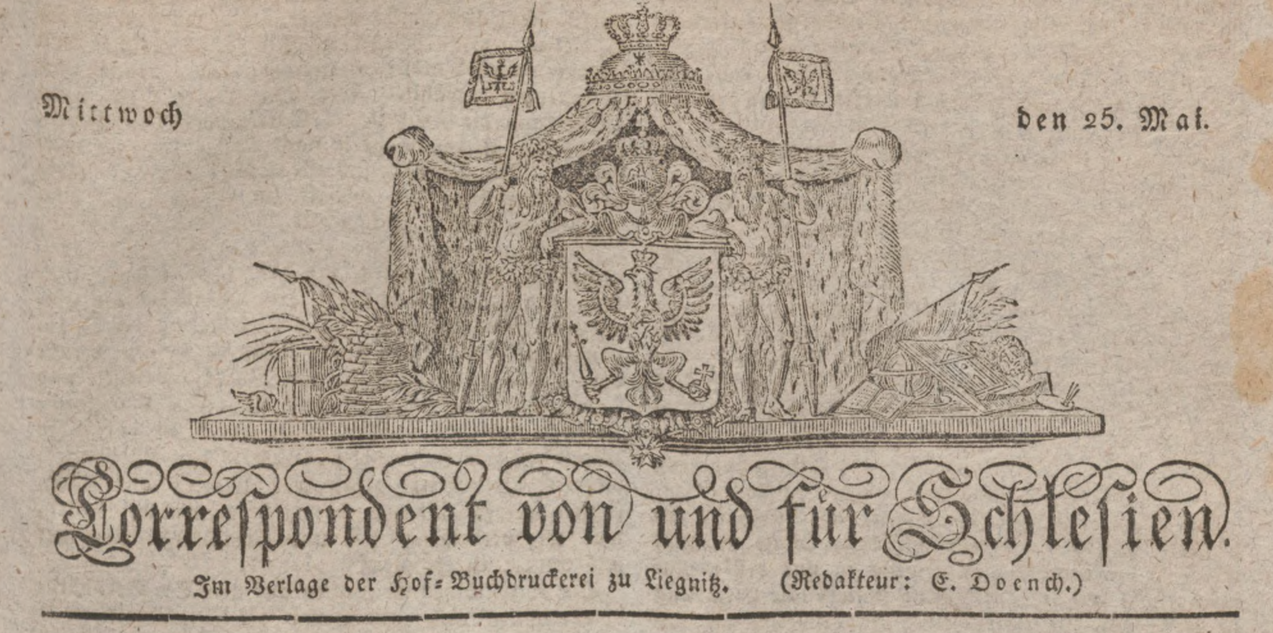
1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 42.

Mittwoch den 25. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 21. Mai. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant und ersten Commandanten zu Breslau, Schouler von Senden, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Obersten von Perréaux, vormaligen Inspecteur der Truppen des Fürstenthums Neufchatel, und dem Hof-Kammerrath Landschütz zu Recklinghausen, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem expedirenden Sekretair und Registrator Allardt beim hiesigen Stempel-Fiskalat, den Karakter als Hofrath zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent bei der Universität in Königsberg, Dr. Ellendt, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Schmiedemeister Schulze das Prädikat als Hof-Schmiedemeister, und dem Riemermeister Groschuff das Prädikat als Hof-Riemermeister beizulegen geruhet.

Se. Excell. der Staats- und Justizminister, Graf von Dankelmann, sind von Glogau; Se. Excell. der Graf von Grote, Grand-Maitre de la Garderobe, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, von Hamburg; der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Perponcher, so wie der Regierungs-Chef-Präsident, Freiherr von Manteuffel, von Magdeburg, und der Regierungs-Chef-Präsident von Pachelbel-Gehag, von Stralsund hier angekommen.

Der K. Großbritannische außerordentliche Gesandte am Kais. Russ. Hofe, Stratford-Canning, ist nach London von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 16. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen haben dem Königl. Preuß. Staatsminister v. Schuckmann das Großkreuz Allerhöchstdero Hausordens vom goldenen Löwen, und Se. Maj. der König von England dem Königl. Baierschen Akademiker, geh. Rath Sömmering, das Ordenskreuz des Königl. Guelphen-Ordens zu verleihen geruhet.

In Stuttgart feierte am 9. d. der Lieder-Kranz das Gedächtniß Schillers. Die Büste desselben, ein Meisterwerk Danneckers, war zwischen Lorbeern und Cypressen aufgestellt. Die Feier ward durch den Marsch aus der Braut von Messina, und ein von dem Chor des Lieder-Kranzes gesungenes Lied eröffnet. Auf einen, vom Professor Schwab gedichteten Prolog, folgte das von einem Chor gesungene Lied: „In einem Thal bei armen Hirten 2c." u. dgl. m. Unter den Tonkünstlern befanden sich mehrere Jugendfreunde und Mitschüler Schillers. Die Unterzeichnung zu einem Denkmal nahm noch am Abend einen günstigen Anfang, und bleibt für die Verehrer Schillers auch für die kleinsten Beiträge offen.

Der, angeblich wegen eines Meineids, plötzlich verhaftete jüdische Einwohner Meier Epstein in Fulda, hat sich gleich nach dem ersten Verhör gerechtfertigt, und ist in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt. Die näheren Angaben, welche ein größeres Licht auf dieses traurige Mißverständniß werfen können, sollen seiner Zeit bekannt gemacht werden.

In mehreren kleinen Fahrzeugen begaben sich am 5. d. viele junge Leute aus der Gemeinde Eagenstein (Landamts Karlsruhe), um Gras zu holen, auf eine Rheininsel. Bei der Rückfahrt wurde das eine dieser Schiffe mit Leuten und Grasbündeln so sehr überladen, daß es umschlug. 17 Personen stürzten in's Wasser; sechs davon retteten sich selbst, indem sie theils an den schwimmenden Grasbündeln, theils an dem umgeschlagenen Schiffchen sich festhielten; ein Mann wurde durch die Entschlossenheit eines Bauers mit Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen. Zehn Personen aber ertranken, leider als Opfer der Sorglosigkeit, mit welcher sie einem allzu kleinen Fahrzeug eine allzu schwere Ladung aufgebürdet hatten!

In Mainz soll das, zur Erzeugung des Gases bestimmte Gebäude, gerade auf dem Platze errichtet werden, der dem Manne geweiht ist und dessen Namen trägt, welcher durch seine unsterbliche Erfindung so wesentlich zur Erleuchtung und Aufklärung des ganzen menschlichen Geschlechts beigetragen hat. Vielleicht wäre diesem Gebäude eine solche äußere Form zu geben, daß es zu gleicher Zeit als provisorisches Denkmal Guttenberg's gelten könnte, bis einst der Augenblick gekommen, wo Mainz seine volle Schuld gegen einen Mann zu bezahlen im Stande ist, dessen Wiege gewesen zu seyn, es mit Recht sich rühmt.

Ungeachtet aller Warnungen und der vielen offiziellen Nachrichten über das traurige Schicksal der Auswanderer nach Brasilien, so sammelt sich doch wieder ein Zug von mehr als 2000 Personen aus dem Darmstädtischen und Nassauischen, von Emissarien verleitet, um mit Ende dieses Monats nach jenem, vermeinlich gelobten Lande, überzusegeln. Der Zug geht den Rhein hinunter durch Holland. Elend der lebend Anlangenden, und der Verlust der Habe für ihre Familien wird, wie immer, das Loos jener Verblendeten seyn.

In München kam am 6ten d. Mts. auf 10 vierspännigen Wagen das große und schöne Zelt an, welches die Stadt Augsburg im vorigen Jahre für die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der übrigen königl. Familie verfertigen ließ, und das Se. Majestät als Geschenk anzunehmen geruheten. Es wird nach Tegernsee gebracht, und dort auf dem von Sr. Majestät bestimmten Platze aufgeschlagen.

In Jena hat der Senat in einer neuen Bekanntmachung die altdeutsche Kleidung und die Bärte der Studenten auf das Strengste untersagt.

Schweiz.

(Vom 10. Mai.) Die helvetische Gesellschaft hat am 3. Mai ihre 51ste Versammlung zu Schinznach gehalten. Der ehrwürdige Pestalozzi, welcher von seinem nahen Landsitz eingetroffen war, wurde zum Präsidenten erwählt. Der Text seiner Rede war: „Wie kann die Freiheit des Vaterlandes von Innen, und dessen Unabhängigkeit nach Außen befestigt werden?" Der Freiheit sicherste Stütze wies der Redner in der Liebe der Bürger zur Freiheit und zum Vaterlande nach, und unter den Mitteln, welche diese pflanzen und nähren, weilte er bei dem Volksunterricht, bei der Pflege der höheren Bildungsanstalten, und bei dem, was der Eintracht unter den Eidgenossen frommen kann. Die Befestigung der Unabhängigkeit von Außen aber, hielt er dafür, beruhe darauf, daß die Schweizer mit Würde, Weisheit und Consequenz handeln, auf daß sie geehrt und geachtet seyn mögen. „Vor allem halte ich dafür (so drückte er sich unter anderm aus), daß ein offenes, biederes Benehmen gegen alle Mächte uns dahin führen werde. Treu und redlich wollen wir halten, was wir verheißen; fest und freimüthig sollen wir uns immer aussprechen!"

Die ehrwürdigen Geistlichen auf dem St. Bernhardsberge wollen nun zum Besten der Menschheit einen ähnlichen Verpflegungsort auf dem Simplon errichten.

Die Kälte am 20. April hat auch den Kanton Wallis heimgesucht. Die Nußbäume erfroren, der Weinstock litt beträchtlich, auch die Fruchtbäume wurden beschädigt.

Niederlande.

(Vom 15ten Mai.) In einer unserer Provinzen waren zwei Menschen von einem Geschwornengericht zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil ward aber, einiger Versehen in der Form halber, für ungültig erklärt, und die Sache dem Assisengericht von Lüttich übertragen, welches laut Erkenntniß vom 9. d. M. die beiden zum Tode Verurtheilten völlig freisprach.

Dieser Tage ist ein Jesuit aus Frankreich in Brüssel angekommen. Da der Mann keinen Paß hatte, so ward er höflich über die Grenze gewiesen.

In Brüssel hat ein auswärtiger Künstler das Publikum eingeladen, ein Kunstwerk bei ihm in Augenschein zu nehmen, das ihm tausend Tage Arbeit gekostet hat. Es ist dies ein ganz aus Elfenbein gearbeitetes Fahrzeug, an dessen Bord sich der chinesische Kaiser in der Mitte seiner Mandarinen befindet. Der Ertrag ist für die Unglücklichen bestimmt, die bei den neulichen Fluthen um das Ihrige gekommen sind.

Die Brüsseler Zeitung l'Oracle theilt folgendes Schreiben aus Paris (11. Mai) mit: „Es scheint nun ausgemacht, daß unsere Staatsmänner, von den täglichen Angriffen unserer Zeitungen eben so ermüdet als beunruhigt, die Wiederherstellung der Cen-

sur lebhaft gewünscht haben, und der Erfüllung dieses Wunsches beinahe vergewissert sind. Man wird gleich nach der Krönung zu dieser Maaßregel schreiten, und sie würde, ohne den festen Widerstand des Dauphin, schon früher eingetreten seyn. Es herrscht über diesen Gegenstand hier viele Unruhe."

Die Insurgenten, welche sich auf der Insel Borneo gegen unsere Behörden aufgelehnt haben, sind die in den Goldgruben beschäftigten chinesischen Arbeiter. Man zweifelt nicht, daß sie zum Gehorsam zurückgebracht werden dürften. Aber dies Ereigniß könnte auch wohl zur Folge haben, daß die Bearbeitung dieser reichen Schachten gänzlich eingestellt würde.

Oesterreich.

Wien, den 10. Mai. Se. Maj. der Kaiser sind, in Begleitung Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl, desgleichen sind am 30. v. M. aus Verona eingetroffen Ihro Maj. die Kaiserin und Ihro kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie.

Dem hiesigen Handelsmann Tosi ist für die Dauer eines Jahres, auf die Erfindung eines besondern Mechanismus, mit Hülfe dessen die Kraft eines Mannes von gewöhnlicher Stärke hinreicht, einen mit 300 Wiener Centnern belasteten Karren oder Wagen mit solcher Schnelligkeit weiter zu befördern, daß auf ebener Straße in einer Stunde eine deutsche Meile zurückgelegt werden kann, ein Privilegium ertheilt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Baireuther Zeitung meldet, mittelst allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 13. April, befohlen, auf den September dieses Jahres einen Landtag in Ungarn auszuschreiben, auf welchem Ihro Majestät die Kaiserin, als Königin von Ungarn, zu Preßburg gekrönt werden soll.

Italien.

(Vom 3. Mai.) Der Ritter Thorwaldsen zu Rom hat in seiner Werkstatt das kolossale Modell der Statüe Pius VII. ausgestellt, welches dessen Grabmal in St. Peter zieren wird; es erregt wegen seiner Schönheit und Aehnlichkeit allgemeine Bewunderung.

Gewöhnlich wird zu Rom am Sanct Katharinen-Tage, durch die Brüderschaft der heiligen Catarina dei Funari, ein zu den Galeeren verurtheilter Verbrecher befreiet. Die Brüderschaft begiebt sich zu dem Ende, mit ihrem Kapellan und Pedellen, nach dem Gefängniß, wo der Glückliche, den die Begnadigung trifft (welche zuvor aber durch die Regierung autorisirt seyn muß, bei welcher deshalb angefragt wird) sie mit Ungeduld erwartet. Er wird nun in eine weiß seidene Toga gekleidet und ihm ein Lorbeerkranz auf den Kopf gesetzt; in diesem Aufzuge geht er in der Mitte der Brüderschaft durch mehrere Straßen, bis zur Kirche der heiligen Catarina dei Funari, von wo er entlassen wird. Die Tradition sagt, daß die Brüderschaft von St. Catarina dieses Befreiungs-Privilegium erhalten hat, weil die heilige Catarina von Siena, ihre Patronin, durch ihre Beredsamkeit, hauptsächlich zur Rückkehr des päbstlichen Stuhles von Avignon nach Rom mitgewirkt habe. Die Prozession konnte nun gestern nicht statt finden, weil Se. Heiligkeit die Erlaubniß dazu nicht ertheilte, und vielmehr gar die Absicht zu haben scheint, dies Begnadigungsrecht zu beschränken, oder gänzlich aufzuheben.

Unter den neapolitanischen Truppen der Garnison von Palermo ist eine Ophthalmie ausgebrochen, die bereits 200 derselben des Gesichts beraubt hat. Der Augenarzt Guadri, der nach Palermo gesendet worden, hat gerathen, diese Truppen nach Melazzo zu verlegen. Da die kaiserl. österr. Truppen von diesem Uebel gänzlich frei geblieben sind, so schreibt man es mehr der Unsauberkeit und dem Mangel an Vorsorge für die neapolitanischen Truppen, als dem Klima zu, daß Letztere davon befallen wurden.

Eine Venetianische Zeitung meldet: „Die Engländer machen so bedeutende Ankäufe von Lebensmitteln un Waaren in allen Handelshäfen der Levante, daß sie plötzlich im Preise gestiegen sind."

Ein Dekret Sr. Maj. des Königs von Neapel verpflichtet alle Offiziere der Land- und Seemacht, die in Concubinage leben, und natürliche Kinder haben: sich mit den Müttern dieser Kinder bürgerlich und geistlich zu verehelichen, oder sich als abgedankt zu betrachten.

Einem Briefe aus Turin (26. April) zufolge, ist der König von Sardinien entschlossen, für alle politische Vergehungen vom Jahre 1821 eine uneingeschränkte Amnestie zu gewähren.

Neapel, den 12. April. Noch immer sind die Apenninischen Gebirge mit Schnee bedeckt und die Luft ist so ungewöhnlich rauh, daß auf der Berg-Ebene zwischen Castelsangro und Sulmona die Poststraße nach den Abruzzen, des Schnees wegen, mehrere Tage lang nicht zu passiren war. Durch diese Witterung ist die Vegetation noch weit zurück, und die Blumen, die sonst schon im Ueberfluß vorhanden sind, so daß man für geringes Geld an den Osterfeiertagen nicht blos die Kirchen und einzelnen Heiligenbilder, sondern sogar alle Krambuden damit ausschmücken konnte, mußten diesmal, ihrer Seltenheit wegen, theuer bezahlt werden. Der Weinstock, der, einem hier zu Lande üblichen Sprichworte nach, um Ostern schon so große Blätter haben soll, daß auf jedem vier Loth Sardellen ausgelegt werden können, hat diesmal kaum zarte Knospen angesetzt. — In der schönen Villa Floridiana, welche der verstorbene König seiner Gemahlin, der Fürstin Parthanna, vermacht hat, ereignete sich vor Kurzem ein Vorfall, der betrübte Folgen hätte haben können. In den dortigen Garten-Anlagen befindet sich auch eine kleine Menagerie, namentlich eine ziemlich zahlreiche Känguruh-Familie, einige asiatische und afrikanische Löwen, und Bären, ein Pantertiger und

eine Anzahl weißer Turteltauben aus den Wildnissen von Afrika. Alle diese Thiere sind in die verschiedenen Partien des Parks, theils auf Rasenplätzen, theils in den Gebüschen, vertheilt. Für die Löwen sollten gemauerte Höhlen aufgeführt werden, bis zu deren Vollendung die beiden jungen afrikanischen Löwen in hölzerne Käfige eingesperrt und in eine Ecke des mit Wohngebäuden umschlossenen Hühnerhofes hingestellt wurden. Der Wärter mußte es indeß vernachlässigt haben, die Thüren der Behälter gehörig zu verschließen, und siehe da, die Löwen kamen aus ihren Zwingern hervor und richteten unter der Bevölkerung des Hühnerhofes, nämlich unter den Enten, Kapaunen, Hühnern und etlichen Schaafen, eine totale Niederlage an, bis ihnen durch die Flintenschüsse der unterdeß herbeigeholten Bürgergarde Einhalt gethan ward. Das Männchen erhielt eine leichte Wunde, und zog sich in den Käfig zurück; das Weibchen hingegen durch eine Maueröffnung in das dichte Gehölz des Parks, wo das Thier der Wüste, von hundert Kugeln durchbohrt, seine Freiheitsliebe mit dem Tode bezahlte. Das Beste ist, daß hiebei kein menschliches Wesen verunglückte, ungeachtet es in der nächsten Umgebung des Hühnerhofes immer von den Kindern der hier wohnenden Gärtner und Wärter des Parks wimmelt. — Nachschrift: Was eure deutschen Zeitungen doch mitunter doch für Albernheiten aufnehmen! Nach einer derselben, die uns als eine Curiosität zugesandt worden ist, sind zwei amerikanische Wagehälse mittelst eines Luftballons hier in Neapel, vom Marsfelde aus, in die Luft empor gestiegen, und haben sich durch zwei abgerichtete, vor den Luftball gespannte große Lämmergeyer, quer über den Golf von Neapel nach dem Vesuv hinüber ziehen lassen! Glaubt ihr so etwas? Hier an Ort und Stelle weiß kein Mensch das Allermindeste von einem solchen Vorgange!!

Spanien.

Madrid, den 29. April. Man scheint es nach und nach zu empfinden, daß die Bewaffnung des Pöbels keine kluge Maaßregel gewesen ist; die Regierung kann ihn kaum mehr zügeln. Da die Royalisten-Corps gehört hatten, daß im königl. Conseil von einer Reform, hinsichtlich ihrer, die Rede war, so erklärten sie in verschiedenen Zusammenkünften, daß sie sich zu vertheidigen wissen, und einem solchen Befehle nie Folge leisten würden. Einige der Exaltirtesten fügten hinzu, man müsse die Mitglieder des Staatsraths, die solche Meinungen vorgebracht haben, vor der Thüre ihrer Wohnungen aufknüpfen. Wie hier, so geht es auch in den Provinzen zu, wo es royalistische Freiwillige giebt; sie herrschen über die Behörden.

In Badajoz sind sämmtliche Mitglieder der Municipalität vom Jahre 1822 verhaftet worden. Nur Don Joachim Rocha, bei welchem man schon des Nachts um 2 Uhr sich eingefunden hatte, entging den Häschern, da er gerade auf dem Lande war.

Unlängst drang eine ziemlich beträchtliche Guerilla in das kleine Städtchen Coria (Estremadura) ein, und ließ sich von dem Schatzmeister der Cruzada 150,000 Realen (10,000 Thlr.) ausliefern, die aus dem Verkauf von päbstlichen Bullen gelöset waren.

Drei Serjeant-Majors vom 15ten Linien-Regiment, die vor einiger Zeit mit dem Gelde ihrer Compagnie davon gegangen waren, haben sich in dem Gefängniß von Carmona, wohin sie abgeliefert worden, vergiftet. Mit dem Gifte hatten sie sich schon vor ihrer Entweichung aus Cadix versehen. Den Corregidor ersuchten sie, ihnen die Uniform auszuziehen, und sie mit ihren Säbeln nach der Insel Leon zu schicken. Alles dies hatten sie vor ihrem Tode auf die Kerkerwand geschrieben. Einer von ihnen nahm auf diese Weise schriftlichen Abschied von seiner Schwester.

(Vom 3. Mai.) Vorgestern Nachmittag, meldet der Cour. fr., entstand vor dem Thor de los Pozos ein Streit zwischen der Schweizergarde und den spanischen Artilleristen; zwei sollen getödtet und 14 verwundet worden seyn. Abends durchzogen Patrouillen der Schweizer die Straßen. Im Thale Roncal (Navarra) hat sich eine konstitutionelle Bande blicken lassen, die weder Priester noch Mönche verschont.

In der Gegend des Dorfes Monte-Ernese (Estremadura) hat man eine Goldmine entdeckt. Es ist eine aus Mineralogen bestehende Commission beauftragt worden, diese Sache an Ort und Stelle zu untersuchen.

In einem vom Erzbischof von Tarragona, Jaime, am 17ten vorigen Monats erlassenen Hirtenbriefe, drückt sich derselbe auf folgende Weise aus: „Das heilige Tribunal (die Inquisition), welches ehemals die Bischöfe in der Ausübung ihrer Amtspflichten so trefflich unterstützte, ist in Spanien nicht mehr vorhanden. Der göttliche Richter wird uns darüber Rechenschaft abfordern, und auf unser Haupt, nach dem Ausdruck Ezechiels, das Blut der durch unsere Sünde umgekommenen Schaafe fallen lassen. Wir werden daher, um uns in unsern Beschäftigungen einen Beistand zu verschaffen, eine Junta errichten, bestehend aus dem Archidiaconus Don Josef Hortega Canedo, dem Canonicus Don Eulogio Martinez und dem Dominikanermönch Pater Thomas Gatell. Besagte drei Personen nehmen jedes Buch, das man ihnen ausliefert, so wie jede Aussage, die man machen wird, in Empfang. Diese Junta kann einen kanonischen Prozeß einleiten, bis zur großen Excommunicirung Strafen verhängen, und im Fall des Nichterscheinens das Urtheil bekannt machen. Don Luis Bonet ernennen wir zum Fiscal und Don Mariano Vidal zum Gerichtschreiber. Sämmtliche Mitglieder dieser Junta müssen Treue und Geheimhaltung der Angebereien schwören. Jedes Vergehen,

über das ehemals die Inquisition erkannte, gehört zum Geschäftskreis der Junta. Wir befehlen den Pfarrern und Beichtvätern, sich mit derselben über alles zu verabreden, was die abzuliefernden gottlosen Schriften oder die Reden betrifft, die denunzirt werden müssen. Wer es weiß, daß Jemand verbotene Bücher hat oder gottlose und ketzerische Reden gehalten, ist bei Strafe der Excommunication gehalten, selbiges binnen acht Tagen anzuzeigen."

Der König von Portugal hat eine Reise durch die nördlichen Provinzen seines Königrichs unternommen, die gegen drei Wochen dauern wird. Am 26. d. M. hatte sich Se. Maj. von Setubal nach dem königlichen Schlosse von Pinheiro begeben. Der König ist überall mit großer Freude empfangen worden.

Frankreich.

Paris, den 11. Mai. Vorgestern ist der Prinz Maximilian von Sachsen nebst seiner Tochter, der Prinzessin Amalia, hier eingetroffen. Gestern haben JJ. KK. HH. nebst dem Erbprinzen von Sachsen bei dem Könige in St. Cloud gespeiset.

Sidi-Mahmud wird zwei Monate in Paris bleiben. Dieser Tage wurde er von der städtischen Behörde im Rathhause der Hauptstadt bekomplimentirt. Bei dieser Gelegenheit knüpfte der Präfekt mit ihm ein Gespräch über Tombuktu und die Ruinen von Karthago an. Der Botschafter äußerte, daß er die Reisenden, welche diese Stadt besucht haben, nicht kenne; was Karthago betreffe, so behauptete er, daß noch große Cisternen vorhanden seyen, die jener alten Stadt zugehört haben, und er fügte die merkwürdigen Worte hinzu: „Von den alten Zeiten findet sich nichts auf der Erdoberfläche, sondern alles liegt unter der Erde." Dies ist ein Wink für diejenigen, die Lust und Kraft haben, in jenen klassischen Gegenden Nachgrabungen anzustellen.

Neulich äußerte Herr B. Constant bei Gelegenheit einer Bittschrift in der Deputirtenkammer: „der Negerhandel werde fortwährend unter französ. Flagge betrieben; man kenne die Städte Frankreichs, von wo, und die französ. Kaufleute, für deren Rechnung dieses schändlichste aller Gewerbe im Gange sey."

Madame Catalani ist hier angekommen. Während der Festlichkeiten nach der Krönung wird sie zum Besten der abgebrannten Kaufleute des Bazar und anderer mildthätigen Anstalten Concerte geben.

Gestern wurde die Aufführung eines neuen Trauerspiels „Cäsars Tod" auf eine seltsame Weise unterbrochen. Man war bis zum vierten Akt gekommen, den das Publikum etwas mißfällig aufnahm, als plötzlich ein schwarz gekleideter Mann auf der Bühne erschien, dem Soufleur das Manuscript aus der Hand nahm und gravitätisch in die Coulissen zurückging. Es war der Verfasser des Stücks. Man kann sich leicht denken, daß die Aufführung unterbrochen wurde und der Vorhang fiel. Bald aber mußte sich der Mann eines andern besonnen haben, denn der Vorhang ging wieder in die Höhe, und das Stück wurde mitten im Lärm ausgespielt. Der Name des Dichters ist Royou.

Ueber die letzte Aufführung des „Scheinheiligen" in Rouen, erzählt ein Schreiben von dorther folgende nähere Umstände: Von 4 Uhr an waren die Thüren des Schauspielhauses von der Menge gleichsam belagert, und in einem Nu war der Saal gefüllt, sogar das Orchester war voll Zuschauer. Ein ungeheurer Beifall begrüßte die Schauspieler, als der Vorgang aufgezogen wurde; jede Stelle, die Anspielungen machte, ward beklatscht und sollte wiederholt werden, wenn es nicht den Darstellern verboten worden wäre. Dem Schauspieler Saint-Elme, welcher die Rolle des Tartuffe gab, und der nicht eingewilligt hatte, daß er sich für krank ausgeben solle, hat das Publikum einen Blumenkranz zugeworfen. Der erste Vers des fünften Aufzuges: „Wir leben unter einem Fürsten, der dem Truge fremd ist", fand besonders großen Beifall. Man ist allgemein der Meinung, daß die Wiederaufführung des Tartuffe dem Herrn von Martinville, Maire von Rouen und Mitglied der Deputirtenkammer, zu verdanken ist, der sich unmittelbar an den König gewandt hat, nachdem der Präfekt und der Minister des Innern hartnäckig die Genehmigung zu spielen verweigert hatten. Se. Maj. soll geäußert haben, daß der Tartuffe überall gegeben würde, und kein Grund vorhanden sey, gerade Rouen dieses Vergnügens zu berauben. Uebrigens hatte die städtische Behörde so viel bewaffnete Macht herbeigeschafft, als gelte es eine Belagerung auszuhalten. Gensd'armen und Linientruppen waren im Schauspielhause, aber alle diese Zurüstungen waren unnütz; die Ruhe ist keinen Augenblick unterbrochen worden. Die Büste von Molière mußte zum Schluß auf die Bühne gebracht werden.

Ein Schreiben aus Cadix vom 19ten d. M. meldet Folgendes: „Gestern war hier ein englischer Offizier, der mit Depeschen für seine Regierung über's rothe Meer und Gibraltar von Ostindien herbeigekommen war, und die Nachricht überbracht haben soll, daß alle Seapoys, durch Fremde, die dorthin gekommen, zum Aufruhr verleitet seyen, und die englische Compagnie, da sie sich außer Stand sehe, den allgemeinen Aufstand zu unterdrücken, im Begriff stehe, Indien zu verlassen. Dieser Offizier ist nach England abgereiset." Diese Geschichte findet hier wenig Glauben, und man muß gestehen, daß der Botschafter sein Geheimniß übel verwahrt haben würde. Wir müssen jedoch hinzufügen, daß italienische Blätter ebenfalls von einer Nachricht sprechen, die durch Tataren, die am 14. März von Tauris abgegangen, in Konstantinopel angekommen, und die ungefähr ähnlichen Inhalts ist.

(Vom 13.) Gestern empfing der König in feierlicher Audienz den Herzog von Northumberland, außerordentlichen britischen Gesandten für die Krönungsfeier. Se. Excellenz wurden nach den Tuilerien hin und zurück in den königl. Kutschen gefahren. Hierauf führte der König in einem Ministerrathe, dem auch der Dauphin beiwohnte, den Vorsitz.

Die Heerde Leycester-Schaafe, die Herr Terneaux hat von England kommen lassen, ist im besten Zustande in Dieppe eingeschifft worden.

Ein Sturz Joseph Bonaparte's ist nicht so arg, als die ersten Berichte ihn schilderten. Als die Pferde ausrissen, und einem Abgrunde zueilten, sprang Bonaparte aus dem Wagen und verrenkte sich die Schulter. Er ist bereits außer Gefahr.

Neulich gab der Maire eines kleinen französischen Dorfes einem vornehmen, aber einäugigen Manne aus der Nachbarschaft, der eine Reise antrat, einen Paß, in welchem, um ihn nicht zu beleidigen, unter andern folgende Beschreibung vorkam: „hat schwarze Augen, eins ist abwesend."

(Vom 14.) Die feierliche Audienz des Herzogs von Northumberland hatte auf folgende Weise statt. Um ein Viertel nach eilf Uhr des Vormittags begaben sich drei achtspännige Kutschen vom Schlosse aus nach dem Hotel Galiffet, das der Gesandte bewohnt. Um 12 Uhr kam der Zug in folgender Ordnung bei den Tuilerien an: In der ersten Kutsche saßen zwei Ceremonienmeister und ein Gehülfe; in der zweiten der Gesandte, der Marschall Herzog von Ragusa und der Baron von Lalive, Einführer der Gesandten; in der dritten der Ritter v. Vivers, königl. Sekretair für das Geschäft der Vorstellungen beim diplomatischen Corps. Hierauf kam der prachtvolle Wagen des Gesandten mit sechs kostbaren, reich geschmückten Pferden bespannt. Zwei andere Kutschen folgten, gleichfalls eine jede mit sechs Pferden bespannt, in welchen die Gesandtschafts-Secretaire und die Edelleute aus dem Gefolge des Herzogs Platz genommen hatten. Jedes Pferd ward von einem Stallknecht geführt, der die Livree des Gesandten trug. Eine große Menge Menschen strömte herbei, vornehmlich um den Wagen des Herzogs und die vortrefflich gearbeiteten Wappen am Kutschenschlage anzustaunen. Der Gesandte stieg aus im großen Uhrpavillon; im Schloßhofe stand die Garde unterm Gewehr und die Trommel wurde gerührt. Die Audienz dauerte 20 Minuten. Der Gesandte ward hierauf auch dem Dauphin, der Dauphine und der Herzogin von Berry vorgestellt, und sodann auf dieselbe feierliche Weise nach seinem Hotel zurückgeführt. Unmittelbar nachher hatte der russische Gesandte Audienz. Um 2 Uhr ward der tunesische Abgeordnete, Sidi-Mahmud, dem Könige vorgestellt. Er begrüßte den König, im Namen seines Herrn, zu dessen Thronbesteigung, und überreichte die Geschenke, bestehend in einem reichen arabischen Sattel, vielen Caschemiren, morgenländischen Stoffen, Löwen- und Tigerfellen. Abends speisete der Herzog von Northumberland in den Zimmern des Dauphin an einer Tafel von 45 Gedecken. Der Graf Cossé-Brissac, erster Haushofmeister des Königs, machte die Honneurs.

Der Prinz Maximilian von Sachsen ist nach Versailles gereiset. Von der Stadtbehörde in Barcelona hatte dieser Prinz bei seiner Durchreise ein goldenes Reisekästchen von großem Werthe erhalten.

Großbritannien.

London, den 10. Mai. Im gestrigen Unterhause genehmigte man, nach einer ziemlich langen Debatte, den Antrag des Herrn Littleton, die Bill der Wahlberechtigung in Irland in einem Comité zu prüfen, mit 168 Stimmen gegen 58. Das Haus bildete sich sofort in ein Comité und der Bericht wird übermorgen geprüft werden. Um 1 Uhr heute früh ging die Versammlung auseinander.

Die Bittschrift, die gestern Abend dem Unterhause aus einigen Distrikten von Sommersetshire eingereicht wurde, gegen die katholische Bill, maß 30 Fuß in der Länge.

Herr B., ein geborner Spanier, und einer der ältesten und rechtschaffensten Kaufleute in London, sitzt jetzt im Schuldthurm. Der Mann ist ein 80jähriger Greis und war vor wenigen Jahren 300tausend Pfd. Sterling (2 Mill. Thaler) reich. Ungeheure Geschäfte in den Anleihen an die spanische Regierung haben ihn zu Grunde gerichtet.

Dieser Tage beklagten sich mehrere hiesige Schuhmachermeister bei der Polizei, daß eine große Anzahl von Schustergesellen in London (4 bis 5tausend) sich vereinigt habe, um ihre Meister zu zwingen, ihnen für ein Paar Schuhe drei Penny ($2\frac{1}{2}$ Sgr.) mehr Arbeitslohn zu geben, als bis jetzt geschehen, widrigenfalls sie sich zu arbeiten weigern. Um ihren Zweck desto besser zu erreichen, stellen sie an den vornehmsten Läden Schildwachen auf, die sie regelmäßig alle Stunden ablösen lassen, und welche angewiesen sind, den ein- und ausgehenden Gesellen von jeder gütlichen Uebereinkunft abzurathen, und ihre Gegenwart verursacht, daß kein Geselle arbeitet, dem der Herr das verlangte Mehr nicht zugestehen will. Die Meister räumten ein, daß die Erhöhung des Arbeitslohns an sich selbst gerade keine unbillige Forderung sey, da wahrscheinlich das Brod theurer werden werde; nur mißfalle ihnen die gewaltsame Weise, mit der man sie zu ertrotzen suche. Der Alderman Cox bemerkte, daß es nur Ein Mittel gebe, diesem Unwesen zu steuern. Da nämlich jede Inkommodirung oder Hinderung auf öffentlicher Straße mit einer Geldbuße von 5 Pfd. Sterl. verpönt ist, so werde er jeden Gesellen bestrafen lassen, der auf solche Weise die Vorübergehenden belästigt oder

aufhält. Mehrere, die mit Drohungen Arbeiter angefallen hatten, sind bereits zur Untersuchung gezogen.

Der Lord Kensington hat um 1000 Guineen gewettet, daß er am 8. Juni zwischen Sonnen-Aufgang und Sonnen-Untergang, auf dem nämlichen Pferde von hier nach Oxford reiten wolle. Unsere wettlustigen Landsleute sind schon sehr gespannt auf den Ausgang.

Die Insel Haiti (die von ehemaligen Negersklaven bewohnte und faktisch nicht mehr unter europäischer Oberherrschaft stehende, sondern von einem selbstgewählten Oberhaupt in einen Freistaat umgewandelte Insel San-Domingo, die uns alljährlich noch viel Kaffee, viel Zucker und Baumwolle liefert) zählt, nach einer im verwichenen Jahre 1824 angestellten amtlichen Berechnung, 935,000 ꝛc. Einwohner; die reguläre Armee dieses neuen Staates ist 45000 Mann stark, und die Landmiliz beträgt 113,000 ꝛc. Mann. Vor der Revolution belief sich die Gesammtzahl der Einwohner auf mehr nicht als 660,000 Menschen. Sie hat folglich, in etwa 30 Jahren, um mehr als die Hälfte zugenommen.

Die Provinzial-Versammlung von Buenos-Ayres hat im abgewichenen Jahre drei merkwürdige Verfügungen getroffen. Sie hat nämlich 1) den Sclavenhandel unter der Androhung verboten, daß wer darauf betroffen wird, als ein Seeräuber behandelt, das heißt, nach Beweis, daß die Sache sich so verhalte, ohne weiteres aufgeknüpft werden solle; 2) hat sie jährlich 25,000 Pesos (50,000 Franken, ohngefähr 14,000 Thlr.) ausgesetzt, um Freischulen für arme Bauernmädchen anzulegen; 3) 12,000 Pensos (25,000 Franken, ohngefähr 7000 Thlr.) jährlich, um junge Eingeborne außerhalb Landes in Schulen unterrichten zu lassen. Aus diesen drei Verfügungen geht hervor, einmal, daß der Staat von Buenos-Ayres, so jung er auch noch ist, doch richtiger als andere unendlich ältere Staaten einsieht, daß der Menschenhandel für vernünftige Wesen wahrhaft entehrend ist, und zweitens, daß der Unterricht der Jugend die wahre und sicherste Grundlage alles dauerhaften Volksglückes ausmacht.

Vor einiger Zeit war dem bekannten Advokat Harmer zu Hattongarden eine kostbare Pendüle gestohlen. Etliche Wochen nachher wurde sie ihm wieder zugestellt, mit der schriftlichen Bitte, den Diebstahl zu entschuldigen, weil derselbe von einem Neuling im Stehlen begangen sey, der nicht gewußt, mit wem er zu thun habe.

Der Edinburgher Beobachter kündigt an, daß zum nächsten Sonnabend ein junges Frauenzimmer in dem Caledonischen Schauspielhause eine Predigt halten werde. Die Predigerin heißt Miß Werry, ist 22 Jahr alt, und aus Guernsey gebürtig. Dergleichen Predigerinnen treten öfter auf, und haben immer ein volles Haus.

Die Unentbehrlichkeit der Chronometer zur Längen-Bestimmung auf dem Meere ist wohl bekannt. Die Abweichung von wenigen Sekunden von der mittleren Zeit kann für die Schifffahrer ein Irrthum von einigen Meilen verursachen, und folglich auf einer gefährlichen Küste, oder in einer finsteren Nacht den Verlust von Gut und Leben unvermeidlich nach sich ziehen. Die Lords der Admiralität, von der Wichtigkeit des Gegenstandes ergriffen, setzten daher im vergangenen Jahre einen Preis von 300 Pfd. Sterl. auf das beste Chronometer aus; und der dadurch erregte Eifer der Mitbewerbung überstieg bei weitem den Werth der Belohnung. Nicht weniger als 36 von den ausgezeichnetsten Uhrmachern in London verfertigte Instrumente, wurden dem königlichen Observatorio zu Greenwich eingesandt. Man wird die Annäherung mehrerer derselben zur vollkommenen Genauigkeit leicht zugestehen, wenn wir anführen, daß das Chronometer des Hrn. Murrey, welches den Preis davon trug, in seiner mittleren täglichen Geschwindigkeit auf Ein Jahr nicht mehr als eine Sekunde und eilf Hunderttheile einer Sekunde variirt hat. Dieses Instrument ist von den Lords der Admiralität gekauft, und dem Capit. Parry auf seiner Nordpol-Expedition mitgegeben worden.

Polen.

Warschau, den 13. Mai. Heute hielt Se. Maj. der Kaiser und König, in der Eröffnungssitzung beider Kammern des Königreichs Polen, eine Rede. Es heißt darin unter Anderem: Repräsentanten des Königreichs Polen! Als ich mich vor vor vier Jahren von Ihnen trennte, hatten bedauernswürdige Ereignisse eine allgemeine Bewegung in Europa hervorgebracht, die dem Wohlergehen aller Völker Gefahren drohete. Ich habe den Meinungen Zeit lassen wollen, sich zu fixiren, und den Leidenschaften, gemäßigter zu werden. Um mein Werk zu befestigen, die Dauer desselben zu sichern, und Ihnen den friedlichen Genuß der davon erwarteten Früchte zu gewähren, habe ich dem Grundgesetz des Königreichs einen Artikel hinzugefügt. Diese Maaßregel, die jeder Nothwendigkeit, auf die Wahl der Abgeordneten (Dietines) und auf Ihre Berathungen Einfluß zu üben, vorbauet, beweist den Antheil, den ich an der Befestigung Ihres Grundgesetzes nehme. Mein Minister des Innern wird Ihnen das Gemälde von der Lage des Reichs entwerfen, so wie von den Verwaltungs-Maaßregeln, die seit vier Jahren befolgt worden sind. Die Nationalschuld ist ihrer völligen Abtragung nahe. Durch zwei Verträge ist der Antheil dieser Schuld festgestellt, den Oesterreich und Preußen zu tragen haben. Bald wird ein neues Finanzgesetz alle Einkünfte und Ausgaben des Staates feststellen. Ein zerstörendes Deficit hatte Ihre theuersten Interessen gefährdet. Es ist verschwunden. Der Ueberschuß

der Einnahme soll zur Tilgung der Nationalschuld gewissenhaft angewendet werden. Unterhandlungen, die mit dem Hofe von Berlin zur Regulirung der Handelsverhältnisse zwischen Polen und Preußen eröffnet worden sind, sind mittelst einer Folge von freimüthigen und freundschaftlichen Anordnungen, die den Verhältnissen mit meinen Bundesgenossen zur Grundlage dienen, mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt werden. Die von mir ratifizirte Uebereinkunft eröffnet Ihrem auswärtigen Handel leichte Absatzwege. Ihr Handel mit Rußland gewinnt täglich an Thätigkeit und Ausdehnung. Es wird Ihnen ein Projekt zu einer solidarischen Verbindung der Grundbesitzer vorgelegt werden; es ist das Ergebniß vieler Erörterungen und der Meinungen Ihrer Palatinat-Conseils. Die Religion, diese Quelle aller Tugenden, diese unermeßliche Grundlage aller menschlichen Einrichtungen, scheint die Revision eines Theiles Ihres bürgerlichen Gesetzbuches zu erheischen. Eine aus Ihrer Mitte gewählte Commission, hat diese wichtige Arbeit unternommen, und das Projekt des ersten Buches, das sie diskutirt hat, wird Ihnen mitgetheilt werden, u. s. w.

Türkei und Griechenland.

Zante, den 1. April. Die ägyptische Armee (meldet das Journal des Débats) hatte an der äußersten Südspitze Messeniens gelandet, und zählte unter ihren 8000 Mann einige hundert Piemonteser und Franzosen, die zu dem Bataillon gehört hatten, das sich der französ. Armee beim Einmarsch in Spanien an der Bidassoa entgegen gestellt hatte. Als diese Armee gegen Navarino vorrückte, ward eine Abtheilung derselben am 8ten März in den Engpässen des Berges St. Nicolas geschlagen, während eine andere Schaar im Olivenfelde 15 Feldstücke einbüßte. Der Feind warf sich mit einem Verlust von 1100 Mann in die Festungen Modon und Coron. Die Griechen haben sich mehrerer Transportschiffe bemeistert, die mit Proviant beladen waren; andere haben sie zerstört. Unter den Aegyptern fingen an Krankheiten auszubrechen, und vielleicht wird der Peloponnes Ibrahim's Grab. Patras ist von den Griechen eng eingeschlossen.

Triest, den 5. Mai. Direkten Nachrichten aus Tripolizza vom 11. April zufolge, ist der Rest der ägyptischen Expedition am 27. März, unter Befehl Ibrahim Pascha's, vollends aufs Haupt geschlagen worden. Man betrachtet nach diesen Nachrichten die ganze Expedition als zu Grunde gerichtet. Mehrere in Ibrahim Pascha's Diensten gestandene europäische Offiziere sind in griechische Gefangenschaft gerathen und nach Napoli abgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Breslau stürzte im April ein Soldat in der Nacht aus dem Fenster des zweiten Stockes der Kasernen auf die Straße. Der Wache stehende Soldat sah und hörte ihn fallen, machte Lärm, aber ehe die Gerufenen zur Stelle kamen, war der Gefallene schon wieder aufgestanden. Man fand ihn in seiner Stube unbeschädigt, aber betäubt sitzen. Er wurde in das Lazareth gebracht und ihm eine Ader geöffnet. Er schlief sogleich darauf ein, und erwachte den Morgen frisch und gesund. — Dieser glücklich abgelaufene Unglücksfall erinnerte an einen im vorigen Jahre, in welchem ein Soldat träumte, er müsse von dem bei den Schwimmübungen gewöhnlichen Gerüste ins Wasser springen. Mit Mühe kroch er durch das Fenster, und sprang so zwei Stock hoch auf die Straße, aber minder glücklich, doch noch immer glücklich genug, indem er nur beide Kniescheiben brach.

Der Bau des neuen Theaters in Weimar soll schon zur Jubiläums-Feier des Großherzogs, am 3. September, vollendet seyn.

Ein Engländer, Lloyd, hat sich diesen Winter in einigen der wildesten Gegenden in Wermland (Schweden) mit Bärenjagden vergnügt. Er ist jetzt willens, nach Norwegen durchzudringen, und dann von Drontheim über den Gebirgsrücken nach Jemtland, Sundswall, und so nach Stockholm oder Petersburg zu gehen. Er hat einen Jäger bei sich, der bereits 64 Bären erlegt hat. — Man meldet zugleich, daß im Kirchspiel Dalby, im obern Elfthal Wermlands, diesen Winter hindurch, 25 Elenthiere von sogenannten Bauernschützen, und wenigstens eben so viele auf der Nordwestseite, in dieser Gegend geschossen worden, und fügt hinzu: Noch ein so reichliches Schneejahr, und diese Eingebornen des Nordens, deren Daseyn die Gesetze Jahrhunderte lang geschützt haben, werden aufgehört haben, zu seyn.

Man schreibt aus Rom unter dem 24sten April: „Gestern begruben wir den alten Maler Müller. Er unterlag wiederholten Schlaganfällen in einem Alter von 80 Jahren. Bis in sein letztes Lebensjahr war er jugendlich lebhaft, ja heftig. Nur seine Augen hatten gealtert."

Die Dorfzeitung vom 7. Mai enthält Folgendes: „So eben hat Herr Rühle von Lilienstern in einer ausführlichen Schrift bewiesen, daß das Ende der Welt ganz nahe vor der Thür ist. Seine Quelle ist dieselbe, woraus jeder frühere Untergang der Welt verkündigt worden ist — die Offenbarung Johannis. Er hat glücklich herausgebracht, welches die 7 Häupter, die 7 Posaunen, der Pardel und der Antichrist ist, und was die Zahl 666 bedeutet. Im J. 1833 fängt das rothe Thier an zu wüthen, 1836 beginnt der große Weltsabbath, hierauf folgt das Reich des Satans."

Beilage zu No. 42. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 25. Mai 1825.

Vaterländische Kronik.

Reichenbach, den 17. Mai. Der gestrige Tag verdient einer Erwähnung in den Annalen der Geschichte unserer Stadt, indem an demselben das von dem Rentier Hrn. Fräger hieselbst, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse, gestiftete Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut, für ganz oder zum Theil verwaisete arme Kinder beider Confessionen, feierlich eingeweiht wurde. Morgens um 11 Uhr versammelten sich zu dieser Feier im Institut (dem Hause des edlen Stifters) der K. Kreis-Landrath, das K. Stadtgericht, der Magistrat, die Geistlichkeit, das Curatorium der Laubeschen Waisen-Anstalt in Schweidnitz, das Curatorium unsers Instituts, eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung und die dazu eingeladenen Honoratioren der Stadt. Nachdem von den Zöglingen des Instituts unter Leitung ihres Lehrers, Hrn. Scholz jun., ein passender Gesang gesungen worden war, hielt Hr. Past. prim. Weinhold die Einweihungs-Rede, indem er, von dem Gegenstande der Feier selbst ergriffen, kräftige, schöne Worte über die Wünsche sprach, mit welchen man menschenfreundlich Anstalten in das Leben begleitet. Nach ihm nahm Hr. Bürgermeister Weidinger das Wort, und sprach den herzlichsten und tief gefühltesten Dank im Namen der Stadt-Commune gegen den edlen Stifter aus. Hierauf sangen die Zöglinge der Anstalt wieder einige Verse aus einem Liede, und die Versammlung verfügte sich nun an die von dem Stifter des Tages veranstaltete Mittagstafel. Mancher herzliche Trinkspruch auf das segenreiche Gedeihen des Instituts ward hier ausgebracht; vorzügliches Interesse erregte aber ein Gesang, der von einem Freunde unseres wackern Fräger verfertigt und besonders an ihn gerichtet war. Einstimmig wurde beim Schlusse des Liedes dem Menschenfreunde ein lautes Lebehoch gebracht, in welches gewiß mit tief bewegtem Gemüth Reichenbach's sämmtliche Bewohner mit einstimmten. Es versteht sich, daß die Kinder an diesem wichtigen Tage nicht vergessen wurden, sondern sich ebenfalls zu einem frohen Mahl vereinigten. —

Bekanntmachungen.

Subhastation. Nachdem wir auf den Antrag eines Real-Gläubigers das sub No 408. der Stadt in der Mittelgasse belegene, dem Schenkwirth Baenisch zugehörige Haus, welches am 17. Sept. 1824. gerichtlich auf 1942 Rthlr. 25 Sgr. 8 4/7 Pf. geschätzt worden, im Wege der Exekution sub hasta gestellt, und einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17ten Juni a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt haben, laden wir hierdurch alle zahlungsfähige Kauflustige ein, sich am gedachten Tage persönlich, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen wir die Herren Feige, Wenzel und Roeszler in Vorschlag bringen, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Die Taxe des zu versteigernden Grundstücks ist jeden Nachmittag in der Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 12. März 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation. Der Grenadier Georg Friedrich Pusch aus Nicolstadt, der Sohn des verstorbenen Bauerguts-Besitzers Johann Gottlieb Pusch daselbst, welcher seit dem Jahre 1806. verschollen ist, und nach unverbürgten Nachrichten in der Schlacht von Jena geblieben seyn soll, wird auf den Antrag seiner Geschwister, eben so wie seine etwanige unbekannte Erben oder Erbeserben, hierdurch vorgeladen, sich bei uns vor oder in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Thurner auf den 31. December a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, um weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 9. März 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige. Ein großer, ganz gut erhaltener Spiegel, und 100 Stück Kandaren, sollen am 3. Juni c. Vormittags um 10 Uhr in unterzeichnetem Amte meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Versicherung eingeladen, daß bei annehmbarem Gebot, der Zuschlag des Erstandenen gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden sofort erfolgt. Liegnitz, den 18. Mai 1825.

Königl. Landräthliches Amt. v. Berge.

Auctions-Anzeige und Bekanntmachung. Der Leihanstalts-Entrepreneur Herr Kübler hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen Verfügung des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts gemäß, wird daher ein Termin auf den 6ten Juli a. c. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Behuf in der Behausung des rc. Kübler No. 54. der Goldberger-Gasse hieselbst angesetzt, zu welchem

Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Die, gegen sofortige baare Bezahlung in Courant zu versteigernden Gegenstände, bestehen in mehreren goldenen Ketten, Ringen, Münzen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß= und Kaffee=Löffeln und anderm Silberzeug, Zinn=, Kupfer= und Messing=Geschirr, Seiden= und Leinen=Zeug, Betten und Kleidungsstücken ꝛc.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfand=Schuldner und Inhaber nachstehender, in Folgeordnung aufgeführten Pfandscheine: Nr. 28. 30. 40. 41. 49. 64. 73. 78. 89. 111. 14. 20. 24. 32. 35. 57. 60. 63. 65. 76. 80. 211. 15. 48. 72. 85. 95. 97. 98. 319. 33. 57. 59. 62. 68. 77. 78. 79. 401. 29. 31. 38. 56. 57. 77. 89. 94. 514. 81. 91. 612. 40. 41. 46. 56. 80. 716. 27. 34. 63. 78. 874. 930. 81. 1027. 56. 79. 90. 1112. 71. 1221. 29. 46. 78. 1336. 72. 96. 1403. 15. 22. 41. 66. 1506. 23. 26. 35. 46. 94. 97. 1600. 13. 55. 58. 91. 1700. 45. 84. 98. 1811. 33. 47. 53. 54. 1909. 13. 25. 35. 54, 87. 2001. 40. 55. 83. 84. 2108. 9. 24. 30. 34. 35. 62. 68. 75. 2212. 47. 87. 90. 97. 2303. 12. 18. 41. 50. 58. 75. 2406. 24. 34. 57. 59. 62. 83. 2507. 31. 33. 36. 44. 71. 90. 95. 98. 2600. 16. 17. 25. 26. 32. 54. 73. 88. 89. 94. 2710. 17. 18. 38. 40. 87. 91. 93. 2809. 11. 12. 16. 21. 30. 49. 50. 64. 74. 76. 80. 2900. 8. 10. 12. 13. 18. 20. 31. 43. 52. 57. 59. 63. 66. 74. 78. 80. 82. 89. 96. 3000. 17. 18. 28. 34. 35. 37. 39. 48. 53. 55. 57. 72. 77. 85. 87. 93. 3102. 5. 15. 17. 26. 35. 57. 58., aus welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4ten April 1803. gemäß, hierdurch aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem angesetzten Auctions=Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land= und Stadt=Gericht hieselbst zur weitern Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der Loosung der Pfandgläubiger befriediget, und der etwanige Ueberschuß der Armen=Kasse abgeliefert werden würde.

Liegnitz, den 30. April 1825.

Feder, Auctionator.

☞ Freiwilliger Verkauf. Da ich geneigt bin, meine in hiesiger Stadt belegene, wegen ihrem großen Flächen=Inhalt besonders zu empfehlende Besitzung, „Bischofhof" und Garten nebst der darin befindlichen ehemaligen Curatial=Kirche, zusammen aus freier Hand zu verkaufen, so bemerke ich zuvörderst, wie die Taxe des hiesigen Königl. Land= und Stadt=Gerichts erst im vergangenen Jahre 1824

für die Bischofhofs=Gebäude auf . .	6275 Rthlr.
= den Garten	870 =
= die Kirche	2242 =
zusammen auf	9387 Rthlr.

ausgefallen ist, und fordere demnach einen jeden Kauflustigen auf, die desfallsigen Verkaufs=Bedingungen in meinem Hause sub No. 363. am großen Ringe erfragen zu wollen.

Sollte es der Wunsch eines Reflektanten seyn, die Hälfte oder Zwei Drittheile des Kaufgeldes gegen Intabulation darauf belassen zu sehen, so bin ich nicht abgeneigt, nach Umständen diese Erleichterung zu gewähren. Liegnitz, den 11. Mai 1825.

Der Kaufmann Fr. Aug. Feye.

Anzeige. Eine so eben in Commission erhaltene Partie Porter in ganzen und halben Bouteillen, und Danziger Liqueure, empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Gottfr. Jacobi,
am großen Ringe No. 450.

Liegnitz, den 21. Mai 1825.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich künftigen Sonntag, als den 29. Mai, meinen Garten, die sogenannte „Insel", mit einem Concert eröffnen werde. Sollte es die Witterung nicht erlauben, so wird das Concert den folgenden Sonntag statt finden. Für gutes Getränk und prompte Bedienung wird auf's Beste gesorgt seyn. Der Garten wird von früh 5 Uhr an bis Abends um 10 Uhr stets offen seyn. Indem ich es mir zur Pflicht machen werde, die Zufriedenheit meiner resp. Gäste zu verdienen, bitte ich ergebenst um gütigen Besuch.

Liegnitz, den 24. Mai 1825. Verw. M. Hebig.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist eine Stube nebst Alkove, eine Treppe hoch vorn heraus, mit und ohne Stallungen und Wagen=Remise, zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 6. Mai 1825.

Zu vermiethen. In No. 67. am kleinen Ringe ist die zweite Etage, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen, und zu Michaelis dieses Jahres zu beziehen. Liegnitz, den 13. Mai 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. Mai 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	97 1/3
dito	Kaiserl. dito	—	97 2/3
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 5/6	—
dito	Banco-Obligations . .	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine .	89 5/6	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41 11/12	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	3 7/12	—
	dito v. 500 Rt. . .	4	—
	Posener Pfandbriefe .	93 2/3	—
	Disconto	7	—